



Die beiden Auftritte I, 1 und I, 2 zeigen die Begrüßung des heimgekehrten Nathan zunächst durch Daja, der Gesellschafterin von Nathans Tochter Recha, dann durch Recha selbst. Nathan, der bereits darüber informiert ist, dass sein Haus während seiner Abwesenheit gebrannt hat, erfährt bei dieser Gelegenheit (wieder zunächst durch Daja, dann in I, 2 noch einmal aus der Perspektive Rechas), dass Recha von einem christlichen Tempelherrn aus dem brennenden Haus gerettet worden ist. Beide Auftritte kreisen nun vor allem um die Frage, wie die Rettung zu bewerten ist. Und obwohl Nathan dabei selbst zunächst von einem Wunder spricht (mit dem Ausruf „Was Wunder!“ hatte Daja zuvor schon den Begriff gebraucht, allerdings im bestätigenden Sinne von „Es ist kein Wunder.“), indem er mit Blick auf die zuvor erfolgte Begnadigung des Tempelherrn durch Saladin feststellt: „Durch ein geringes Wunder / War Recha nicht zu retten? Gott!“, ist er es, der im Folgenden als Kritiker des „wundersücht’ge[n] Volk[es]“ auftritt und sich als Vertreter der Vernunft ausweist. Während Daja und Recha nämlich zunächst mehr oder weniger beharrlich (vgl. dazu UAB 2, Aufgaben 2 und 3) darauf beharren, dass Rechas Rettung ein Wunder und das Werk eines Engels sei, löst Nathan durch eine fast schon groteske, jedenfalls aber komische Annahme, der Engel habe sich deswegen nicht mehr gezeigt, weil er krank geworden sei, bei den beiden Frauen Bestürzung aus und entlarvt so das Übertreibend-Anmaßende ihrer Schwärmerei, um dann fast schon pädagogisch nachzufragen: „Begreifst du aber, / Wieviel *andächtig schwärmen* leichter, als / Gut handeln ist? wie gern der schlaffste Mensch / Andächtig schwärmt, um nur [...] gut handeln nicht zu dürfen?“

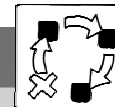
Bereits hier wird deutlich, dass Nathan einer pragmatisch-rationalistischen Theologie nahesteht. Und nicht nur er, sondern offenbar auch Lessing: Denn es dürfte kaum ein Zufall sein, dass die Wunder-Diskussion im semantischen Kontext der Auferstehung steht (vgl. „Die dort des Auferstandnen Grab umschatten“ sowie „Die unsers Auferstandnen Grab umschatten“; zum theologischen Kontext vgl. dann ausführlich Unterrichtseinheit 4).

Nathan wird in den beiden Auftritten dabei durchaus vielschichtig gezeichnet: Er ist keineswegs nur der vernünftige und weise Nathan, sondern zeigt sich auch rechthaberisch mit arroganten Zügen (indem er sich über die Frauen und den kranken Engel fast schon lustig macht), egoistisch (indem er Recha für sich vereinnahmt, vgl. „Dies Kind ... Dies Eigentum“) und ausweichend-verlegen (so im Gespräch mit Daja, als er mit dem Verweis auf Geschenke davon ablenken will, „[w]as Sträfliches vor Gott hierbei geschieht“).

Es bietet sich an, parallel zur Lektüre des Stücks gleich dessen Inhalt und Aufbau nachzuzeichnen. Die Schüler könnten dazu folgendes Tabellenmuster übernehmen und fortlaufend ergänzen (die Spalte „Bemerkung“ kann dabei ganz individuell durch die Schüler gestaltet werden und z. B. auch persönliche Wertungen, spontane Leseindrücke oder Fragen an den Text enthalten):

Aufzüge Auftritte	Schauplatz, Figuren	Aufbau/Inhalt	Bemerkungen
I, 1	Flur in Nathans Haus: Nathan, Daja	Nathan ist eben von einer Reise zurückgekehrt und erfährt von Daja, dass seine Tochter Recha ...	
I, 2	...		

Mit Blick auf die nachfolgenden Auftritte sollte außerdem der geschichtliche Hintergrund des Stücks erarbeitet werden; vgl. dazu das HAB 2.



Voraussetzung: Auftritte I, 1 und I, 2 sind gelesen worden

benötigte Materialien: –

Unterrichtsphasen	Zeit	Inhalte	Didaktisch-methodische Hinweise	Kompetenzen
Phase 1 Sicherung I	10	Einordnung von Textstellen in den Zusammenhang der Handlung (→ UAB 2, Aufgabe 1)	Einzelarbeit Die Aufgabe dient der Textsicherung: Deutlich werden muss, dass die Schüler den Gesprächsverlauf erfasst und verstanden haben.	eine Textstelle in den Gesamtzusammenhang einer Handlung einordnen
Phase 2 Sicherung II/ Erarbeitung I	20	Charakterisierung der Positionen von Nathan, Daja und Recha (→ UAB 2, Aufgabe 2)	Partner- oder Gruppenarbeit, anschließend Präsentation der Ergebnisse in der Klasse Es ist hier genügend Zeit einzuplanen: Die Schüler sollten die beiden Auftritte I, 1 und I, 2 noch einmal lesen können.	einen literarischen Text inhaltlich erfassen; Positionen von literarischen Figuren verstehen
Phase 3 Erarbeitung II	10	Deutung der Position von Nathan (→ UAB 2, Aufgabe 3)	Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion	einen literarischen Text deuten; Aussage einer Figur verstehen
Phase 4 Erarbeitung III	20	Reflexion der Auftritte I, 1 und I, 2 als Teil der Dramen-Exposition (→ UAB 2, Aufgabe 4)	Vorbereitung der Besprechung in Einzel- oder Partnerarbeit, anschließend Klassendiskussion	Funktion von Auftritten für den Gesamtzusammenhang deuten; eine Exposition erschließen
Phase 5 Erarbeitung IV	30	Erarbeitung des geschichtlichen Hintergrunds des <i>Nathan</i> (→ HAB 2)	arbeitsteilige Partner- oder Gruppenarbeit: Die Teams bzw. Gruppen konzentrieren sich auf unterschiedliche Fragen und klären diese; anschließend (ggf. in UE 3) Präsentation der Ergebnisse in der Klasse.	Informationen recherchieren und präsentieren



1. Ordnen Sie die folgende Textstelle in den Zusammenhang der Handlung ein: Geben Sie zunächst an, wer zu wem in welchem Auftritt spricht. Erläutern Sie anschließend mündlich den Kontext der Handlung.

Es ist Arznei, nicht Gift, was ich dir reiche.
Er lebt! – komm zu dir!

Wer spricht zu wem in welchem Auftritt? _____

2. Untersuchen Sie die Positionen in der „Wunder-Frage“ genauer und stellen Sie dar, wie Nathan, Daja und Recha jeweils zur Annahme stehen, die Rettung Rechas sei durch einen Engel erfolgt.

Recha	
Daja	
Nathan	

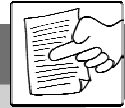
3. Deuten Sie Nathans Position in der „Wunder-Frage“. Beziehen Sie die folgende Aussage Nathans mit ein:

Begreifst du aber,
Wie viel andächtig schwärmen leichter, als
Gut handeln ist? (V. 359 ff.)

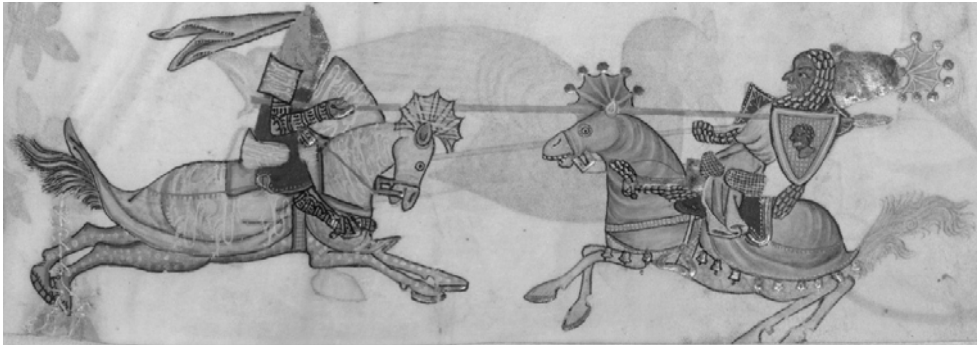
4. Diskutieren Sie die Funktion der beiden Auftritte in ihrer Funktion als Dramen-Exposition und benennen Sie dabei, welche dramatischen Konflikte bzw. offenen Fragen sich andeuten.



Unterrichtsphasen	Ergebnisse (Erwartungen)						
<p>Phase 1 = UAB 2, Aufgabe 1</p>	<p>Es spricht Nathan zu Recha am Ende des Auftritts I, 2 (V. 355 f.). – Es muss sichergestellt sein, dass alle Schüler verstanden haben, wie Nathan durch die Finte, ein Engel könne krank werden, die Schwärmerei als solche entlarvt. Der Begriff „Arznei“ ist dabei mit Blick auf den Tempelherrn durchaus doppeldeutig: Nathans Feststellung in I, 1, dass Recha schwärmt, bezog sich auf den Tempelherrn als tapferen Helden (im Sinne eines „Traumannes“).</p>						
<p>Phase 2 = UAB 2, Aufgabe 2</p>	<p>Tafelanschrieb:</p> <table border="1" data-bbox="432 622 1428 1048"> <tr> <td data-bbox="432 622 587 790">Recha</td> <td data-bbox="587 622 1428 790">„schwärmt“, wie bereits Nathan in I, 1 feststellt; glaubt dabei fest an eine Errettung durch einen Engel (vgl. „Es war gewiss ein wirklicher!“), mit der Begründung, dass ein echter Tempelherr in Jerusalem von Saladin nicht geduldet würde</td> </tr> <tr> <td data-bbox="432 790 587 992">Daja</td> <td data-bbox="587 790 1428 992">übernimmt Rechas Position (vgl. „Was schadetst [...] von einem Engel lieber / Als einem Mensch sich gerettet zu denken“?); auch Daja „argumentiert“, indem sie darauf verweist, ein Mensch hätte den Dank nicht abgelehnt (vgl. „Ei freilich hätt’ ein Mensch, etwas für ihn / Zu tun, uns mehr Gelegenheit verschafft.“)</td> </tr> <tr> <td data-bbox="432 992 587 1048">Nathan</td> <td data-bbox="587 992 1428 1048">spricht von „Stolz“, „Unsinn oder Gotteslästerung“</td> </tr> </table> <p>Vgl. zur Position Nathans auch die Hinweise zur nachfolgenden Aufgabe sowie die Hintergrundinformationen zur Unterrichtseinheit.</p>	Recha	„schwärmt“, wie bereits Nathan in I, 1 feststellt; glaubt dabei fest an eine Errettung durch einen Engel (vgl. „Es war gewiss ein wirklicher!“), mit der Begründung, dass ein echter Tempelherr in Jerusalem von Saladin nicht geduldet würde	Daja	übernimmt Rechas Position (vgl. „Was schadetst [...] von einem Engel lieber / Als einem Mensch sich gerettet zu denken“?); auch Daja „argumentiert“, indem sie darauf verweist, ein Mensch hätte den Dank nicht abgelehnt (vgl. „Ei freilich hätt’ ein Mensch, etwas für ihn / Zu tun, uns mehr Gelegenheit verschafft.“)	Nathan	spricht von „Stolz“, „Unsinn oder Gotteslästerung“
Recha	„schwärmt“, wie bereits Nathan in I, 1 feststellt; glaubt dabei fest an eine Errettung durch einen Engel (vgl. „Es war gewiss ein wirklicher!“), mit der Begründung, dass ein echter Tempelherr in Jerusalem von Saladin nicht geduldet würde						
Daja	übernimmt Rechas Position (vgl. „Was schadetst [...] von einem Engel lieber / Als einem Mensch sich gerettet zu denken“?); auch Daja „argumentiert“, indem sie darauf verweist, ein Mensch hätte den Dank nicht abgelehnt (vgl. „Ei freilich hätt’ ein Mensch, etwas für ihn / Zu tun, uns mehr Gelegenheit verschafft.“)						
Nathan	spricht von „Stolz“, „Unsinn oder Gotteslästerung“						
<p>Phase 3 = UAB 2, Aufgabe 3</p>	<p>Nathans Aussage verweist auf die Deutung des ganzen Dramas vor dem Hintergrund des Fragmentenstreits (vgl. dazu dann ausführlich Unterrichtseinheit 4), in dem Lessing die Position eines durch die Vernunft begleiteten Glaubens vertritt, der sich – und das ist auch die Position Nathans hier – in der Praxis zu bewähren und zu beweisen hat.</p> <p>Es kann in diesem Zusammenhang auch an die Argumentation Nathans gegenüber Daja erinnert werden, dass allein der Mensch Nutzen aus der Dankbarkeit ziehen könne (vgl. V. 313 ff.: „[Ein Engel] wird / Nicht fett durch euer Fasten; ...“).</p>						
<p>Phase 4 = UAB 2, Aufgabe 4</p>	<p>Tafelanschrieb: <u>Konflikte und offene Fragen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist das „Sträfliche vor Gott“, auf das Daja in Auftritt I, 1 anspielt? Hat Nathan gar nicht das Recht, Recha als „meine Recha“ zu bezeichnen? → möglicher Konflikt zwischen Daja und Nathan • Warum hat Saladin den Tempelherrn begnadigt und wie ist die Ähnlichkeit zu Saladins Bruder zu erklären? → möglicher innerer Konflikt Saladins • Wie wird sich die zukünftige Beziehung zwischen Recha und dem Tempelherrn (und in der Folge zwischen dem Tempelherrn und Nathan) gestalten? • Warum ist Nathans praktische Vernunft (vgl. auch die Charakterisierung durch den Titel, „Nathan der Weise“) bedeutsam? 						



1. Recherchieren Sie zu Saladin (1137/38–1193) und den Kreuzzügen (mit dem Schwerpunkt auf dem 3. Kreuzzug). Beziehen Sie je nach Interesse weitere Rechercheaspekte (z. B.: Jerusalem, Richard Löwenherz, Friedrich Barbarossa, ...) mit ein.



Darstellung aus „The Luttrell Psalter“ (1325)
Richard Löwenherz (links) im Kampf mit Saladin vor Jaffa



Tobias Stimmer: Saladin
(Holzschnitt, 1577)

Stichpunkte zur Biografie Saladins und den Kreuzzügen:

2. Lesen Sie vorbereitend auf die nächste Stunde die Auftritte I, 3 bis I, 6 von *Nathan der Weise*.